

Doch nun zur Edition selbst. Sie ist schlechthin vorzüglich. Selbstverständlich ist die Textwiedergabe eine möglichst getreue Abbildung der handschriftlichen Vorlage mit Beibehaltung der historischen Orthographie. Die Textergänzungen bei Abkürzungen werden in eckige Klammer gesetzt, Herausgeberkonjekturen bei unsicheren Lesungen in Winkelklammern. Dies und weitere Einzelheiten der Textwiedergabe werden auf S. 690 bis 693 erläutert. Besonders verdienstvoll ist die ausführliche und lückenlose Kommentierung der Briefe. Sie steht im Anschluss an die Briefftexte auf S. 359-697 und beansprucht somit fast ebenso viel Raum wie diese selbst. Auch entlegenste Literatur wird herangezogen, weit mehr als im Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur enthalten ist, das auf S. 703-713 nur das wiederholt zitierte Schrifttum enthält. Den Abschluss bilden ein „Verzeichnis der erwähnten Werke von Johann Martin Miller und Johann Heinrich Voß“ und ein „Personenverzeichnis“, in dem die Seitenangaben, auf denen die grundlegenden Informationen über die betreffenden Person zu finden sind, im Fettdruck erscheinen. Diese Edition ist künftig eine unentbehrliche Grundlage für die Beschäftigung mit dem „Göttinger Hain“ und darüber hinaus mit der deutschen Literatur im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts. Außerdem ist sie durch die Briefe Millers nicht ganz unergiebig für die Ulmer Stadtgeschichte in diesem Zeitraum.

*Bernd Breitenbruch*

*Nikolaus Back: Revolution in Württemberg 1848/49: Schwaben im politischen Aufbruch* (Bibliothek Schwäbischer Geschichte 5). Karlsruhe: Der Kleine Buch Verlag 2014; 256 S., zahl. Abb., brosch., 14,90 EUR

Die Revolution von 1848/49 verlief in Württemberg eher gewaltarm und im Vergleich mit den Brennpunkten des Geschehens unspektakulär. Von manchen Historikern ist daher die Frage gestellt worden, ob es sich bei den Ereignissen der Jahre 1848/49 hier überhaupt um eine Revolution gehandelt habe. Eine Gesamtdarstellung der Revolution von 1848/49 in Württemberg auf der Grundlage neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse fehlte bislang. Es ist daher das besondere Verdienst von Nikolaus Back, der kürzlich bereits seine vorzügliche Doktorarbeit über die ländliche Revolutionsbewegung in Württemberg präsentiert hat (Nikolaus Back: *Dorf und Revolution. Die Ereignisse von 1848/49 im ländlichen Württemberg*, Stuttgart 2010), sich nun auch diesem Desiderat gewidmet zu haben. Überzeugend weist er nach, dass die Auseinandersetzungen in Württemberg zwar meist – aber nicht in jedem Fall – ohne Blutvergießen stattfanden, aber dennoch von einer revolutionären Bewegung gesprochen werden kann, die zudem recht erfolgreich war. Hier fanden fast flächendeckend Proteste gegen die Adels Herrschaft im Lande und gegen die Schultheißen in den Kommunen statt. Das Jahr 1848 bildete in Württemberg die Geburtsstunde von öffentlichen Demonstrationen und Versammlungen gegen die staatliche Obrigkeit und für Volkssouveränität, eine breite Politisierung fand statt und große Teile der Bevölkerung beteiligten sich in der Revolutionszeit an den Wahlen und an Petitionskampagnen. Hier im Lande wurden zum ersten Mal zentrale Bestandteile einer Demokratie wie die Grundrechte als geltendes Recht anerkannt, erste politische Parteien gebildet und parlamentarische Verfahren eingeübt. Auch wenn viele der Errungenschaften der Revolution wieder rückgängig gemacht wurden, blieben doch manche von ihnen bestehen, wie zum Beispiel die Ablösung von Feudalabgaben, die Einführung von öffentlichen Gerichtsverfahren und eine liberale Gemeindeordnung.

Back zeigt zunächst die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Vormärz auf, die in Württemberg zur Revolution geführt haben. Danach beschreibt er die Märzereignisse 1848 in ihren unterschiedlichen Facetten, neben den berühmten Märzforde-

rungen und dem Regierungswechsel in Stuttgart beispielsweise auch die bäuerlichen Unruhen gegen den Adel und die Kommunalumulte. In chronologischer Abfolge werden dann die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung und die Gründung politischer Vereine, die Landtagswahl, die Konflikte zwischen gemäßigten und radikalen Kräften, die Septemberkrise 1848 und der „Rau-Ausmarsch“, die Einführung der Grundrechte in Württemberg, der Kampf um die Anerkennung der Reichsverfassung gegen den zunächst widerstrebenden württembergischen König, die Beteiligung der „Schwäbischen Legion“ an der badischen Mairevolution und schließlich der Beginn der Reaktion dargestellt. Einzelnen wichtigen Sachverhalten widmet der Verfasser darüber hinaus eigene thematische Abschnitte, so den zahlreichen politischen Vereinen, die zur Grundlage für die Herausbildung des politischen Parteiwesens wurden, der Presse in der Revolutionszeit, der Rolle der Kirchen, der Bedeutung der Schule, hier vor allem der Beteiligung von Lehrern an der revolutionären Bewegung, der Teilnahme von Frauen und den Auswirkungen der Revolution auf Juden, die durch die Hoffnung auf Gleichstellung, aber ebenso durch pogromartige Ausschreitungen in einer Reihe von Orten, auch in Württemberg, gekennzeichnet war. Kurzbiografien zu wichtigen württembergischen Persönlichkeiten der Revolutionszeit werden in Infokästen vorgestellt. Zum Schluss nennt der Band Ausflugsziele zu Schauplätzen der Revolution von 1848/49, die nach Orten gegliedert sind. Das Buch wird durch eine Zeittafel, ein Literaturverzeichnis sowie ein Orts- und Personenregister abgerundet.

Back gelingt es in überzeugender Weise, ein Überblickswerk über die Ereignisse der Revolution von 1848/49 in Württemberg vorzulegen, das die unterschiedlichen Aspekte dieser umwälzenden Ereignisse auch für dieses nur scheinbar so ruhige Land beleuchtet. Nicht nur die „großen“ politischen Ereignisse, sondern auch die alltägliche Seite der Revolutionsjahre, beispielsweise die Bedeutung von Gerüchten während des sogenannten „Franzosenlärms“, sind Gegenstand dieses rundum gelungenen Werkes. Es belegt, wie tiefgreifend der Umbruch war, der 1848 das politische und gesellschaftliche Leben mit Auswirkungen bis heute beeinflusst hat. Ein „Zurück“ zu den Verhältnissen des Vormärz gab es danach nicht mehr, so dass der Rezensent die These eines deutschen „Sonderwegs“ (S. 180) nicht teilt, die im Übrigen auch von der neueren Forschung nicht mehr postuliert wird. Nur wenige Korrekturen gibt es anzumerken. Haßler hieß Konrad Dieterich, nicht Karl Dietrich, mit Vornamen (S. 158, 244f., fehlt im Register), die Fraktion „Deutscher Hof“ galt als „Linke“ und nicht als „linke Mitte“, das „Casino“ zählte wie der „Augsburger Hof“ zur rechten Mitte, nicht zur Rechten (dieses war das „Café Milani“; S. 55). Aufgrund des Termins der Drucklegung noch nicht enthalten ist die Sonntagsöffnung der Dauerausstellung im Haus der Stadtgeschichte in Ulm (S. 245). Diese Anmerkungen sollen jedoch diesem schönen Buch keinen Abbruch tun. Das lebendig und anschaulich geschriebene Buch ist nicht nur dem Fachpublikum, sondern der ganzen interessierten Öffentlichkeit zu empfehlen. Der günstige Preis dieses ansprechend bebilderten Werkes wird hoffentlich ebenso zu einer weiten Verbreitung beitragen.

*Michael Wettengel*

*Magirus GmbH* (Hg.): *Magirus. Person/Unternehmen/Produkte. Texte und Bildauswahl* von Martin Nestler und Wolfgang Rotter. Ulm: Süddeutsche Verlagsgesellschaft im Jan Thorbecke Verlag 2014; 224 S., zahlr., teils farbige Abb., geb., 39,90 EUR

Passend zum 150-jährigen Firmenjubiläum erschien, in Fortsetzung früherer Jubiläumsbände und Veröffentlichungen, eine zeitgemäße, bilderreiche Chronik des Unternehmens. Zwischen großformatigen, dramatischen Anfangs- und Schlussbildern, die das Zusammenwirken von